

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 46 (1952)
Heft: 5

Nachwort: Zitate
Autor: Tillich, Paul / Blumhardt, Christoph / Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiheit. Dazu lasse sich bereiten, richten und erneuern, wer das Werk des Geistes an sich und an der Welt in der Wahrheit und als Leben erfahren will. Christus hat das lebendige Wirken des Geistes als Sachwalter, Beistand und Führer versprochen. Darum sprechen wir: «Komm Schöpfer Geist!»
Albert Böhler

Zitate

«Der religiöse Sozialismus will radikaler, revolutionärer sein als der Sozialismus, weil er vom Unbedingten her die Krisis zeigen will. Er will dem Sozialismus das Bewußtsein des gegenwärtigen Kairos (= bedeutungsvolle Zeit im Gegensatz zur bloßen Uhrenzeit, d. R.) geben.

Aus diesem Willen folgt nun aber zuletzt, daß der religiöse Sozialismus ständig bereit ist, sich selbst unter die Kritik des Unbedingten zu stellen. Weitaus die größte Gefahr scheint mir für die Bewegung da vorzuliegen, wo die «Religion» benutzt wird um der Taktik willen. Hier wird das bürgerliche Element, das der Sozialismus mitschleppt, in verhängnisvoller Weise bekräftigt. Eine «Freundschaft» des gegenwärtigen Sozialismus mit den gegenwärtigen Kirchen hemmt das Kommen des Kairos, indem sie wechselseitig diejenigen Elemente stärkt, die ausgeschieden werden müssen. Der religiöse Sozialismus darf zurzeit weder eine kirchenpolitische noch eine parteipolitische Bewegung werden, weil er dadurch die rücksichtslose Energie verliert, Kirchen und Parteien unter das Gericht des Unbedingten zu stellen.»
Paul Tillich

(Der Protestantismus: Prinzip und Wirklichkeit)

«Über Verhältnisse und Zeiten hinausschauend, reden die Propheten im Eifer für die Erkenntnisse Gottes, von einer Erneuerung des Volkes durch den Heiligen Geist, der die Herzen umwandelt und ein wahres Volk Gottes schafft, welchem Gott ganz Gott sein könnte. Daneben aber reden sie von einer Ausgießung des Heiligen Geistes über *alles Fleisch*, und schauen damit die Zukunft des Reiches Gottes als eine allen Völkern angehörige. Der Same des vom Geiste Gottes getragenen Wortes Gottes in Abraham ist in den Propheten schon zu einem Baum geworden, der die herrlichsten Früchte erwarten ließ.

Und wenn nun in dem Menschensohne Jesus und Seinen Jüngern diese Frucht zur Erscheinung kam, so daß in einer kleinen Herde das Unmittelbare Gottes, der Heilige Geist, neue Personen schaffend, mitgeteilt wurde und dadurch ein Volk entstand, welches nicht mehr durch Gesetze in Ordnung gehalten wurde, sondern unter dem Gesetz der Freiheit als aus *einem Geist* erzeugt, ein Ziel verfolgend, von Gott selbst

geleitet erscheint, so ist damit zwar der Anfang der Erfüllung der Weisungen gegeben, aber noch nicht die Vollendung. Gerade auf dieser Stufe ist das Volk Gottes, mehr als auf der früheren, auf eine fortlaufende Offenbarung Gottes angewiesen, weil eben alle statutarische Gesetzgebung prinzipiell wegfällt und das freie Regiment Gottes in den Herzen anfangen soll. Apostel konnten sich ihre Wirksamkeit ohne immer neue Offenbarung oder ohne immer neue Ausgießung des Heiligen Geistes nicht vorstellen, nicht einmal die in ihnen vorhandene Gnade Gottes konnte fremden Menschen etwa durch überzeugende Predigt mitgeteilt werden. Es mußte in Samaria, in Cäsarea, in Philippi, in Korinth und überall der Heilige Geist ausgegossen werden, damit Gott selbst redend das Maß von Gnade den Berufenen mitteile, welches in den Aposteln für ihre Zeit und Welt gegeben war. Hörte die Ausgießung des Heiligen Geistes auf, so war die Folge eine neue Gesetzgebung. Daraus folgte aber der Unglaube, welcher es bewirkte, daß man nicht mehr in der Freiheit, von Gott gelehrt, weiterzukommen sich getraute; und das ist's, was den Apostel Paulus in seine Kämpfe warf wider das judaisierende Christentum, welches durch Gesetzgebung wieder ersetzen wollte, was Gott allein durch den Heiligen Geist zu bewirken beschlossen hatte. Der Radikalismus des Apostels Paulus gegen alle statutarische Gesetzgebung hat für alle Zeiten die Bitte um eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes berechtigt. Entweder müssen wir von dem Standpunkt des Apostels Paulus, der sich allein auf Offenbarung verläßt, abtreten, oder wir müssen uns auch auf die Offenbarung verlassen. Eine andere Offenbarung aber, als die in Christus erworbene, durch Gaben des Heiligen Geistes sich betätigende, gibt es nicht mehr. Weder der Buchstabe der Schrift noch eine von Glauben durchtränkte Predigt kann das schaffen, was auf dem Boden Jesu Christi zur Verherrlichung Gottes geschaffen werden muß in den Menschen.»

Christoph Blumhardt

«Unter der Leitung und dem schöpferischen Anstoß des Heiligen Geistes soll das Reich Gottes sich vollenden. Er soll wirklich der Creator spiritus sein. Das Pfingstfest als das letzte ist auch das größte der Feste. Es ist das Fest des lebendigen Gottes, das Fest der Hoffnung, das Fest der Vollendung des Reiches Gottes in der fortlaufenden Schöpfung.»

«Es muß in bezug auf diese Wahrheit vom Heiligen Geiste ganz besonders betont werden, was von allen andern in dieser Darstellung ausgesprochen gilt: sie kann nur in dem Maße wieder erkannt und es kann auch nur in dem Maße recht davon geredet werden, als sie neu erfahren wird. Das ist um so wichtiger, als sie ja der Schlüssel zu allem andern ist. Darum muß das Hauptanliegen der Gemeinde Christi die Bitte sein: ‚Veni creator spiritus‘, ‚Komm, heil'ger Geist, kehre bei uns ein‘. Und nur in dem Maße, als sie erhört wird, kann es zu einer neuen Verkündigung und Ausbreitung des Reiches Gottes kommen.»

Leonhard Ragaz